

Was ist Theologie der Befreiung?

Die Theologie der Befreiung, die in Lateinamerika beim gegen seine Unterdrückung kämpfenden und für seine Befreiung betenden Volk geboren wurde, steht seit einigen Monaten im Mittelpunkt der Aktualität. Ihre Vertreter wie Leonardo Boff werden von Rom gemassregelt, ein Lehrschreiben der Glaubenskongregation kritisiert einige Aspekte derart, dass manche Presseorgane eine Pauschalverurteilung darin lasen. Um was geht es eigentlich dieser neuen Art Theologie zu betreiben?

Auf welche Weise kann man in einer Situation von Armut und Ausbeutung von Gott reden? Was bedeutet Glauben in einem System von Unterdrückung, von permanenter Menschenrechtsverletzung, von Völkermord an Minderheiten? Welches ist die Rolle der Christen und der Kirchen in einer Gesellschaft mit menschenverachtenden sozialen und politischen Strukturen?

Das sind einige Fragen, die die Theologie der Befreiung, die sich vor allem unter den armen Völkern Lateinamerikas herausgebildet hat, beantworten will.

Nachdem in Lateinamerika jahrhundertlang ein traditionelles, jenseitsorientiertes und passives Christentum den Ton angegeben hatte, kam es Anfang der 60er Jahre dieses Jahrhunderts zu einem bemerkenswerten Aufbruch in der Gesellschaft und in der Kirche Lateinamerikas.

In einer Situation, in der immer weitere Kreise der Gesellschaft in der Verelendung versanken, in der Arbeitslosigkeit, Armut und Unterdrückung erschreckend anstiegen, wurde sich das Volk zum ersten Mal bewusst, dass das kapitalistische Wirtschaftssystem aufgrund seiner inneren Struktur keine Rettung von der Unterentwicklung bringen kann, sondern sie gerade verstärkt, und dass nur eine Änderung dieser Strukturen zur Überwindung der Armut führen kann. Dieses neue Bewusstsein führte langsam zu einer breiten Volksbewegung: das Volk überwand nach und nach seine passive und fatalistische Haltung und ist seither immer stärker bestrebt, sein Schicksal in die eigene Hand zu nehmen.

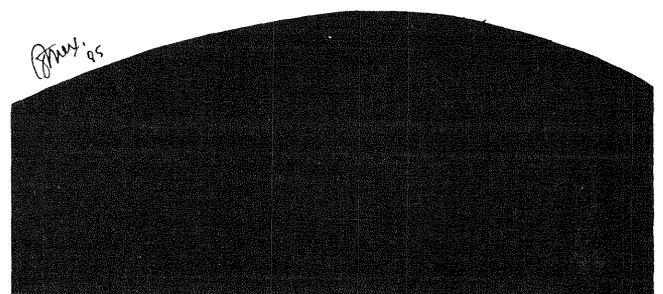
So fingen auch die Christen an, die Rolle der Kirche in der Gesellschaft zu hinterfragen, ihre eigene Verantwortung als Christen zu ergründen, ihren Glauben und ihre christliche Praxis neu zu überdenken und zu formulieren, neu zu leben und zu feiern. Damit setzte sich ein Denk- und Handlungsprozess in Bewegung, der unter dem Namen Theologie der Befreiung das Kirchenbild Lateinamerikas bald grundlegend ändern sollte.

Die Armen sehen in dem Gott, den man ihnen immer gepredigt hat, einem rein jenseitigen und neutralen Gott, der sich aus ihrer Situation der Unterdrückung heraushält, der niemanden herausfordert und nichts in Frage stellt, einen Gott, der die Gegensätze zwischen Reichen und Armen legitimiert und sogar unterstützt. Dieser Gott steht in Wirklichkeit auf der Seite der Reichen. Der Glaube an einen solchen Gott und die Propagierung

einer entsprechenden Religion werden als Ideologie der Mächtigen entlarvt. Mit dem Gott der Bibel, der sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten in die Freiheit führte, hat das nichts zu tun. Der Gott der Bibel wendet sich immer wieder den Menschen zu: ihm ist kein menschliches Schicksal gleichgültig.

Er ergreift Partei für die Unterdrückten und fordert die Freiheit aller Menschen.

Diese fundamentale Erkenntnis der Christen Lateinamerikas stellt eine ernste Herausforderung für die bis dahin weitgehend mit der weltlichen Macht verwickelte kirchliche Hierarchie dar. Die Kirche nimmt die Herausforderung an und bekehrt sich angesichts der Armen. Wie die beiden gesamtlateinamerikanischen Bischofskonferenzen in Medellín (Kolumbien) 1968 und Puebla (Mexico) 1979 zeigen, identifiziert sie sich immer mehr mit dem Volk und kämpft mutig gegen die Strukturen der



Ungerechtigkeit, gegen die "strukturelle Sünde", wie Puebla sagt. So wie Jesus den befreienden Gott verkörpert und eine vorrangige Option für das arme Volk getroffen hat, so muss auch die Kirche für die Armen Partei ergreifen. Wenn sie weiterhin zur politisch-sozialen Situation schweigt, unterstützt sie die Unterdrücker und macht sich mitschuldig. Gott lieben heisst den Menschen lieben. Gott ist nicht jenseitig, sondern in der Geschichte der Menschen anwesend. Er ist nur im Menschen und durch den Menschen erfahrbar. Gott zeigt sich im Menschen. Die Unterdrückung eines Menschen kommt deshalb einer Gotteslästerung gleich. Gottes Ziel ist der Mensch, der voll Mensch sein kann, und an Gott glauben heisst, sich für den Menschen einsetzen, damit er voll Mensch sein kann. Gottes Heilsgeschichte läuft nicht parallel mit der Weltgeschichte, sondern sie realisiert sich in dieser Geschichte.

Daher sind alle Dualismen sinnlos: zwischen Geschichte und Heilsgeschichte, dem Natürlichen und dem Übernatürlichen, dem Profanen und dem Sakralen, dem Materiellen und dem Geistigen, dem Glauben und der Politik, der Gottes- und der Nächstenliebe gibt es keinen Bruch.

Von der Methode her geht die Theologie der Befreiung den umgekehrten Weg der traditionellen Theologie: Während diese von feststehenden Glaubenssätzen ausgeht, um sie in der jeweiligen geschichtlichen Situation zum Tragen zu bringen, setzt die Befreiungstheologie gerade bei der sozio-politischen Situation an, in der der Glaube gelebt wird. Es ist die bekannte Methode, die der belgische Kardinal Jos Cardijn auf die prägnante Formel "sehen, urteilen, handeln" gebracht hat.

Der erste Schritt der Befreiungstheologie besteht in einer möglichst genauen Analyse der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten. Als Instrumentarium dazu dienen die Sozialwissenschaften. Für den lateinamerikanischen Kontext wird die sogenannte Dependenztheorie angewandt, die besagt, dass Lateinamerika aufgrund eines ungleichen Austausches in wirtschaftlicher Abhängigkeit von den Industrieländern gehalten wird, was Verarmung, Ausbeutung und Unterdrückung für den weitaus grösseren Teil der Bevölkerung bedeutet. Armut ist kein Zufall, sie wird von Menschen gemacht. Nur strukturelle Veränderungen können mehr Gerechtigkeit bringen. Immer mehr einfache Leute, Arbeiter und Bauern in Basisgemeinden, aber auch Intellektuelle und Teile der kirchlichen Hierarchie setzen sich für diesen Strukturwandel ein.

Der zweite Schritt der Befreiungstheologie ist eine Reflexion der Ergebnisse dieser Analyse und Praxis anhand der Bibel, aus der Perspektive des Christentums. Ausgehend von der Botschaft Jesu wird gefragt: was hat diese Situation sowie die Praxis, die daraus folgt, mit dem Reich Gottes zu tun? Was ist die Aufgabe der Christen in der Nachfolge Jesu?

Aufgabe der Kirche ist die Evangelisierung, die Verkündigung der Frohen Botschaft an die Armen und der Einsatz für die Befreiung des Menschen. Jeder einzelne Mensch, vor allem der Armste, ist von Gott angenommen, hat einen unschätzbaren Wert. Jeder Mensch muss deshalb in seiner Würde als Person behandelt werden. Der Mensch muss sein Leben selbst in die Hand nehmen können, muss Subjekt seines Handelns sein, nicht Objekt menschenverachtender Machtstrukturen. Die Situation der Unterdrückung ist eine Situation der Sünde. Sie



"Auch noch adelig, der Bursche: J. von Nazareth! Aber die adeligen Sozis sind ja meist die schlimmsten!" (Publik-Forum 5/82)

widerspricht dem Willen Gottes und stellt eine Herausforderung für das christliche Handeln dar. Verkündigung der Frohen Botschaft bedeutet deshalb auch Denunzierung jeder Ungerechtigkeit, bedeutet Protest, Solidarisierung und befreiendes Handeln. Der Glaube ist nicht weltlos und vergeistigt, nicht privat, sondern muss sich in der Praxis der Befreiung des Menschen bewähren.

Der Begriff der Befreiung als Schlüsselbegriff dieser Theologie wird auf drei Bedeutungsebenen verstanden, die jedoch eng zusammenhängen:

- Zunächst geht es um die wirtschaftliche, politisch-soziale und kulturelle Befreiung des Menschen, seine Befreiung von jeder menschlichen Not.
- Auf einer zweiten Ebene meint Befreiung die umfassende Selbstfindung des Menschen, die Möglichkeit zur Entfaltung all seiner Fähigkeiten, die Befreiung des Menschen zu einer historischen solidarischen Gesellschaft.
- Die dritte Ebene ist schliesslich die religiöse Ebene: gemeint ist die Befreiung von der Sünde, vom Egoismus als der Ursache jedes Bruchs der Menschen untereinander und mit Gott. Es ist eine Befreiung, die der Mensch allein nicht erreichen kann, sie kommt allein Gott zu. Hier erhält der Begriff der Befreiung eine Dimension die über diese Welt hinausweist.

Die drei genannten Ebenen laufen nicht parallel und horizontal übereinander her, sondern formen eine Einheit und bedingen sich wechselseitig.

Das Reich Gottes, das den zentralen Gedanken der christlichen Botschaft darstellt, umfasst die drei Ebenen. Es kann nicht durch den menschlichen Einsatz allein realisiert werden, aber auch nicht ohne ihn. Das Reich Gottes kann nur in der Befreiung wachsen, kann nur in geschichtlichen Befreiungskämpfen Gestalt annehmen: "Das politische und geschichtliche Befreiungsgeschehen ist Wachstum des Reiches Gottes, ist Heilsgeschehen, das Reich Gottes kann aber nicht darin zur Vollendung geführt werden." (G.Gutiérrez)

Franz Marcus